

Ein schwieriges Ergebnis

von Manfred Nink

Was soll die Sozialdemokratie anfangen mit diesem Ergebnis der Bundestagswahl 2013? Bundeskanzlerin Angela Merkel ist die Gewinnerin der Wahl und doch steht sie ohne eine Mehrheit da. Für die SPD kann das noch zum Problem werden.

Die Union und Kanzlerin Merkel haben keine Mehrheit mehr im Bundestag. Ihre Zugewinne gingen zumeist auf Kosten der FDP. Jetzt haben sie keinen Koalitionspartner mehr und Deutschland steht vor der Frage: Wer soll Merkel jetzt zur Macht verhelfen?

Ich möchte nicht falsch verstanden werden. In unserer parlamentarischen Demokratie sollten alle demokratischen Kräfte miteinander reden und potenziell auch gemeinsame Koalitionen bilden können. Aber der Weg zu Koalitionen führt nur über Gemeinsamkeiten in Sachfragen. Eine große Koalition ist – wie bereits mehrfach in Statements der SPD-Spitze zum Ausdruck gebracht wurde – kein Automatismus.

Vielmehr ist richtig, dass die SPD und Peer Steinbrück angetreten sind, um den Stillstand der schwarz-gelben Bundesregierung zu beenden, Merkel abzulösen und das



Die SPD ist angetreten, um für einen Politikwechsel zu sorgen. Das muss Anspruch der Sozialdemokratie auch in Sondierungsgesprächen mit der Union sein! Foto: SPD

Land sozial gerechter zu machen. Unsere Kernforderungen Mindestlohn, sofortige Abschaffung des Betreuungsgelds, mehr Geld für den Kitausbau, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, die Mietenbremse, Anhebung des Spitzensteuersatzes sowie die Einführung einer Bürgerversicherung im Gesundheitssystem müssen in den nächsten vier Jahren angepackt und umgesetzt werden.

Ich bezweifle, dass diese Politik, die in vielen Punkten im Gegensatz zu Merkels Entwürfen steht, jetzt ausgerechnet mit Merkel umgesetzt werden kann. Erst recht, wenn

wir sehen, dass Horst Seehofer bereits hohe Hürden für die Verhandlungen aufbaut.

Der Parteikonvent hat jetzt entschieden, dass die Mitglieder auf dem gesamten Weg der Entscheidungsfindung für oder gegen eine Koalition beteiligt werden müssen. Nach den Sondierungen wird der Konvent entscheiden, ob ein tragfähiger Kompromiss mit der Union überhaupt erreichbar erscheint. Das letzte Wort hat dann die Basis mit einem Mitgliederentscheid. Das ist der Weg einer selbstbewussten Sozialdemokratie.

2 | Die Bundespolitik

Zwei mehr für Rheinland-Pfalz

Die neue rheinland-pfälzische SPD-Landesgruppe im Bundestag

Rheinland-Pfalz wird im 18. Deutschen Bundestag mit zehn SPD-Abgeordneten vertreten sein. Das sind zwei Abgeordnete mehr als noch bei der Bundestagswahl 2009.

Sein Direktmandat im Wahlkreis Kaiserslautern erfolgreich verteidigen konnte der Landesgruppensprecher Gustav Herzog. Damit ist er leider der einzige Sozialdemokrat, der in Rheinland-Pfalz ein Direktmandat gewinnen konnte. Alle anderen Wahlkreise gingen an die Mitbewerberinnen und Mitbewerber von der CDU.

Über die Landesliste aber schaffen vier weitere Bundestagsabgeordnete wieder den Sprung nach Berlin:

Andrea Nahles, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Michael Hartmann und Doris Barnett.

Zu den fünf erfahrenen Mitgliedern der Landesgruppe werden fünf Parlamentsneulinge stoßen:

Thomas Hitschler, Dr. Katarina Barley, Detlev Pilger, Gabi Weber und Marcus Held.

Allen Gewählten wünsche ich viel Erfolg in den kommenden vier Jahren im 18. Deutschen Bundestag und eine gute Mannschaftsleistung für unser Land Rheinland-Pfalz.

Manfred Nink



Gustav Herzog
Kaiserslautern



Thomas Hitschler
Südpfalz



Andrea Nahles
Ahrweiler



Dr. Katarina Barley
Trier



Sabine Bätzing-Lichtenthäler
Neuwied



Detlev Pilger
Koblenz



Michael Hartmann
Mainz



Gabi Weber
Montabaur



Doris Barnett
Ludwigshafen



Marcus Held
Worms

Das große Stühle-Rücken

Auf den Wahlkampf folgt die Hektik hinter den Kulissen des Parlaments

Wenn sich bei einer Bundestagswahl die Kräfteverhältnisse verändern, neue Abgeordnete gewählt und andere abgewählt werden, dann beginnt hinter den Kulissen des Parlaments eine große Hektik. Mitarbeiter der Abgeordneten, Fraktionen und der Verwaltung sorgen dann im Hintergrund für die schnelle Arbeitsfähigkeit des neu gewählten Bundestags.

Eine besondere Situation ergibt sich, wenn sich erdrutschartige Veränderungen nach der Wahl ergeben wie zum Beispiel die SPD-Verluste 2009 oder aber jetzt das komplette Ausscheiden der FDP-Fraktion. Neben den 93 Abgeordneten sind mit einem Schlag auch hunderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fraktion sowie der Abgeordneten ohne eine Weiterbeschäftigung.

So läuft derzeit das Personalkarussell auf Hochtouren – bei allen Fraktionen. Jene, die schon länger planen konnten, weil der/die Abgeordnete freiwillige nicht mehr angetreten ist, haben zumindest einen zeitlichen Vorsprung. Diejenigen, die am Wahlsonntag ganz kalt erwischt wurden, stehen vor einer unerwarteten Situation.

Deshalb glühen die Drähte: Wer ist nicht wieder gewählt worden? Wer folgt nach? Wer sucht noch Mitarbeiter? Welche politischen Themenschwerpunkte sollen es sein? Die neuen Abgeordneten werden während ihrer ersten Tage in Berlin angesprochen, per Mail, Telefon und Brief kontaktiert. Jobbörsen infomieren und Netzwerke aktivieren sich. Das geht noch eine ganze Weile so bis Arbeitsschwerpunkte klar und alle Arbeitsstellen (vorerst) vergeben

sind. Während also die Parteien ihre Koalitionsgespräche führen und für die nächsten vier Jahre die Zukunft Deutschlands verhandeln, verhandeln im Bundestag zeitgleich hunderte Mitarbeiter und Abgeordnete ihre ganz persönliche Zusammenarbeit in der vor uns liegenden 18. Wahlperiode.

Dazwischen werden Kisten gepackt, Akten sortiert und zur Archi-

der 22. Oktober. Schließlich bleibt den ausscheidenden Abgeordneten (und Mitarbeitern) nur auf Wiedersehen zu sagen und sich vom Berliner Raumschiff Bundestag zu verabschieden.

Alle die an Bord bleiben, sind inzwischen schwer damit beschäftigt Organisatorisches für die neue Legislatur vorzubereiten. So müssen viele in neue Büroräume umziehen,



Baustelle Sitzungssaal: Tische und Stühle werden an die neuen Kräfteverhältnisse im Bundestag angepasst.

vierung vorbereitet. Die Unterlagen der SPD nimmt zum Beispiel die Friedrich-Ebert-Stiftung unter ihre Fittiche.

Bei der Abwicklung eines Büros ist Eile geboten. Denn ausscheidende Abgeordnete müssen spätestens bis zur Konstituierung des neuen Parlaments Platz gemacht haben für die neuen Abgeordneten. Die Büros müssen geräumt und die Schlüssel abgegeben werden. In diesem Jahr ist der Stichtag

neue Telefon- und Internetanschlüsse organisieren, Büromaterial bestellen, Briefbögen erstellen, Homepages aktualisieren, Ordner anlegen und vieles mehr in die Wege leiten.

All das geschieht weitgehend unbemerkt im Hintergrund – gewissermaßen im Maschinenraum des Bundestages –, damit auf dem Deck bald wieder ungestört die demokratische Auseinandersetzung zwischen Regierung und Opposition ablaufen kann.

4 | Aus Partei und Fraktion

Weiblicher, jünger, bunter



Verabschiedung der ausscheidenden Abgeordneten beim gemütlichen Beisammensein der SPD-Bundestagsfraktion. Für die Verabschiedung wurde eigens ein Film gedreht. Er ist bei Youtube im Internet abrufbar: www.youtube.be/OvY3k3ir9gM

Foto: SPD-Bundestagsfraktion / Patryk Witt

Liebe Freundinnen und Freunde!

Als die „neuen“ und „alten“ SPD-Bundestagsabgeordneten am 24. September zu einer gemeinsamen Fraktionssitzung zusammen kamen, war der Sitzungssaal gut gefüllt. Die neue SPD-Bundestagsfraktion hat jetzt also 192 Abgeordnete. 86 Mitglieder sind neu und 106 wurden wiedergewählt. 40 Abgeordnete scheiden aus der Fraktion und aus dem Parlament aus.

Es ist also mit einer gehörigen Portion neuer Ideen und frischem Wind zu rechnen. Der Altersdurchschnitt der 192 Abgeordneten liegt bei 50,56 Jahren. 24 Abgeordnete sind jünger als 40 Jahre. Das jüngste Mitglied der Fraktion ist Mahmut Özdemir aus Duisburg mit 26 Jahren. Der älteste Sozialdemokrat in den Reihen der Bundestagsfraktion ist mit 69 Jahren Gernot Erler aus dem Wahlkreis Freiburg. Die neue

Fraktion ist aber nicht nur jünger geworden. Sie ist auch weiblicher und bunter geworden. Der Frauenanteil beträgt bei 81 Frauen und 111 Männern rund 42 Prozent.

Bunter ist die Fraktion, weil 13 Frauen und Männer unter den neugewählten Abgeordneten einen Migrationshintergrund in ihrer Biografie aufweisen. Damit ist die SPD die Bundestagsfraktion mit den meisten Abgeordneten mit Migrationshintergrund.

Ich denke, mit der neuen Fraktion haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wieder eine gute Mischung aus erfahrenen und neuen Köpfen im Parlament. Ich wünsche viel Erfolg und immer ein glückliches Händchen im 18. Deutschen Bundestag!

Herzlichst, Euer

Vier Wochen bis zur Konstituierung

Das politische Berlin hält die gesamte politisch interessierte Republik auf den Beinen. Wer wird Deutschland in welcher Konstellation in den nächsten vier Jahren regieren? Während die inhaltliche und personelle Frage noch offen erscheint, ist eines zumindest ein bisschen klarer: der Zeitplan bis zum Start der nächsten Wahlperiode.

Der 18. Deutsche Bundestag ist zwar gewählt, aber noch sind die Abgeordneten der 17. Legislaturperiode nicht von ihrem Mandat entbunden.

Offiziell geht es für die neuen Abgeordneten mit der Konstituierung am 22.10.2013 los. Gleichzeitig endet dann auch für die noch amtierenden Abgeordneten die letzte Wahlperiode.

Das heißt übrigens nicht, dass zu diesem Zeitpunkt die Koalitionsfrage bereits geklärt sein muss. Die Kanzlerin und ihre Minister bleiben solange geschäftsführend im Amt. 2005 haben Sondierungs- und Koalitionsgespräche insgesamt rund zwei Monate gedauert.

Manfred Nink MdB

Büro Berlin:

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030/22773317

Fax: 030/22776317

E-Mail: manfred.nink@bundestag.de

Büro Trier:

Christophstraße 1
54290 Trier

Telefon: 0651/9759940

Fax: 0651/44748

E-Mail: manfred.nink@wk.bundestag.de

www.manfred-nink.de